



RKB „Solidarität“
Deutschland 1896 e. V.
Sport, Bewegung,
Solidarität.

Pressemitteilung

Sport. Bewegung. Solidarität. Eine kurze Geschichte des RKB „Solidarität“ Deutschland 1896 e. V.

Vom 8.–22. Mai gibt der RKB „Solidarität“ in der Offenbacher Ideenschmiede „radraum“ einen Einblick in seine über 125-jährige, bewegte Geschichte.

Gegründet im Jahre 1896 von Radfahrern aus der Arbeiterbewegung, war der RKB in den Zwanzigerjahren der größte Radsportverband der Welt mit eigener, genossenschaftlich betriebener Rad- und Motorradfabrik in Offenbach – bis zu Verbot und Enteignung durch die Nationalsozialisten.

Doch schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg fanden die Mitglieder wieder zusammen und reaktivierten den RKB, kämpften für Wiedergutmachung und Entschädigung sowie gleichberechtigte Aufnahme in den Deutschen Sportbund.

In den vergangenen Jahren erregte der Verband vor allem mit Weltmeistertiteln im Kunstradsport Aufmerksamkeit, doch die Sportler:innen des RKB sind längst nicht mehr nur auf zwei Rädern unterwegs: Der zweite sportliche Schwerpunkt ist das Rollkunstlaufen und erst vor Kurzem hat die gesamte „Deutsche Inline Hockey Liga“ im RKB, der seinen Hauptsitz bis heute in Offenbach hat, eine neue Heimat gefunden.

All diese Höhen und Tiefen zeigt die Ausstellung „Sport. Bewegung. Solidarität“ – übersichtlich und anschaulich, eingebettet in die großen gesellschaftspolitischen Entwicklungen, vom Kaiserreich, über die gescheiterte erste deutsche Demokratie und die nationalsozialistische Terrorherrschaft bis hin zu Wiedervereinigung und Gegenwart.

Wann: 08.–22. Mai 2024
Wo: radraum
Stadthof 16, 63065 Offenbach am Main

Eintritt frei

Am 8. Mai wird die Ausstellung um 20 Uhr mit einer Vernissage eröffnet.



Der solidarische Sportverband. Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund.

🌐 rkbsoli.org 📘 facebook.com/rkb.solidaritaet 📺 youtube.com/@rkb.solidaritaet 📷 instagram.com/rkb.solidaritaet
Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Remy-Straße 19 · 63071 Offenbach am Main · Telefon (0 69) 85 20 93 · info@rkbsoli.org



RKB „Solidarität“
Deutschland 1896 e. V.
Sport, Bewegung,
Solidarität.

Über den RKB (Kurzbeschreibung)

Seit über 125 Jahren engagiert sich der RKB im Radsport. Der Verband war in der Weimarer Republik der weltweit mitgliederstärkste Zusammenschluss von Radfahrerinnen und Radfahrern und der zweitgrößte deutsche Arbeitersportverband. Doch schon damals kamen mit dem Roll- und Motorsport zwei weitere wichtige Schwerpunkte hinzu, die das Portfolio des Verbandes bis heute prägen.

Nach dem Verbot durch die Nazis und dem Zweiten Weltkrieg als eine der wenigen Sport- und Kulturorganisationen der Arbeiterbewegung neu gegründet, ist „die Soli“ zurzeit bundesweit in über 180 Vereinen und Teams vor Ort aktiv. Der Rad- und der Rollsport sind dabei ihre traditionell wichtigsten Standbeine. Vor allem im Kunstradsport haben RKB-Sportlerinnen und -Sportler in jüngster Zeit Aufmerksamkeit erregt und zahlreiche Medaillen auf nationalen und internationalen Meisterschaften erkämpft.

Trotz sportlicher Spitzenleistungen hat Solidarität im RKB Vorfahrt – und so organisiert der Verband vielfältige Angebote im Breiten- und Freizeitsport: Von Straßenradfahren und Radwanderungen über Gymnastik und Tischtennis bis hin zu Tanz für Groß und Klein, Jung und Junggeblieben. Bei all diesen Aktivitäten verbindet der RKB Sport, Freizeit, Kultur, Bildung und Politik.

Das gelingt nicht zuletzt mithilfe der „Solijugend“, dem 1954 gegründeten, eigenständigen Jugendverband des RKB, der sich als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe vor allem im Bereich internationaler Begegnungen engagiert.

Der RKB: sportlich und solidarisch, traditionsbewusst und offen für Neues.

Über den RKB (lange Version)

Was war

Am Pfingstwochenende 1896 treffen sich 18 Delegierte aus zwölf deutschen Städten in Offenbach am Main. Am Ende der zweitägigen Sitzung ist der Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität gegründet. Sinn und Zweck des Verbandes ist zunächst, die Mobilität von Arbeiterinnen und Arbeitern zu fördern und eine Alternative zum leistungsorientierten bürgerlichen Sport zu bieten. Mit ihrem Zusammenschluss wollen die Gründer die Werte und Tugenden der Arbeiterbewegung im vorpolitischen, vermeintlich „neutralen“ Raum der Freizeitgestaltung pflegen und verbreiten. Gemeinsame Radtouren sind deshalb nicht nur eine willkommene Erholung vom Alltag in den Industriezentren, sondern gleichzeitig eine gern genutzte Gelegenheit, auch in entlegenen ländlichen Gebieten Werbung für den Klassenkampf und die Sozialdemokratie zu machen.



Der solidarische Sportverband. Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund.

🌐 rkbsoli.org 📘 facebook.com/rkb.solidaritaet 📺 youtube.com/@rkb.solidaritaet 📷 instagram.com/rkb.solidaritaet
Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Remy-Straße 19 · 63071 Offenbach am Main · Telefon (0 69) 85 20 93 · info@rkbsoli.org



RKB „Solidarität“
Deutschland 1896 e. V.
Sport, Bewegung,
Solidarität.

Doch eine Mitgliedschaft hat auch ganz konkrete Vorteile: Schon früh wird ein verbandseigenes Versicherungssystem eingeführt, das bei Unfällen mit dem Rad finanzielle Unterstützung bietet. Mitunter fließt mehr als die Hälfte der Einnahmen auf diesem Wege wieder zurück an die Basis.

Und auch mit günstigen, hochwertigen Fahrrädern versorgt der Bund seine Mitglieder: Kurz nach der Jahrhundertwende beginnt der rasante Aufstieg der eigenen Genossenschaft, die nach dem Bundesgruß der Solidaritätler benannt wird: „Frischauf“. 1911 siedelt die Firma von Chemnitz nach Offenbach über, wo neben Verwaltungsgebäuden für den Bund nach und nach mehrere große Fabrikhallen entstehen. Produziert werden mit der Zeit nicht nur Fahrräder, sondern auch Nähmaschinen und sogar Motorräder. Dass die werkseigenen Wohnungen für die Beschäftigten deutlich über dem damaligen Standard für Arbeiterfamilien liegen, ist Ehrensache: Frischauf ist nicht nur irgendeine Fabrik, sondern ein Stück gelebter Utopie.

In der Weimarer Republik ist „die Solidarität“ dann der weltweit mitgliederstärkste Zusammenschluss von Radfahrerinnen und Radfahrern. Doch schon damals kommen mit dem Roll- und Motorsport zwei weitere wichtige Schwerpunkte hinzu. Es geht im RKB nicht darum, *was* man macht, sondern *wie* man es macht. Ob Rollen, Räder oder Reifen, ist also eigentlich egal.

Doch der rasante Aufstieg des Verbandes endet abrupt: Kurz nachdem die Nazis an die Macht gekommen sind, wird die Solidarität verboten. Die SA besetzt die Offenbacher Zentrale, verbrennt Akten, Schriftstücke und Archivmaterial. Die Konten des RKB werden gesperrt, viele Mitarbeitende der Frischauf-Fabrik entlassen, einige in „Schutzhaft“ genommen. Dennoch bleiben viele ehemalige Mitglieder während der Diktatur in Kontakt – und manche von ihnen leisten aktiv Widerstand.

Was ist

Der RKB ist eine der wenigen Sport- und Kulturorganisationen der Arbeiterbewegung, die nach dem Zweiten Weltkrieg einen Neuanfang in der Bonner Republik wagen. Doch bis Mitte der Siebzigerjahre sehen sich die Funktionäre öfter im Gerichtssaal als in der Sporthalle: Geht es zunächst darum, finanzielle Entschädigung für die Enteignungen der Nationalsozialisten zu erhalten, folgt als nächstes die Klage um Aufnahme in den Deutschen Sportbund (DSB), dem Vorläufer des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Denn der will nur mit einem Spitzenverband pro Sportart zusammenarbeiten und hat bereits den „Bund Deutscher Radfahrer“ aufgenommen. Nach einem jahrelangen, aufwändigen Verfahren entscheidet die letzte Instanz zugunsten des RKB. Der verzichtet aber auf die volle Vollstreckung des Urteils und wird so Ende 1977 nicht ein gleichberechtigter zweiter Spitzenverband des Radsports, sondern lediglich Mitglied als „Sportverband mit besonderen Aufgaben.“



Der solidarische Sportverband. Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund.

🌐 rkbsoli.org 📘 facebook.com/rkb.solidaritaet 📺 youtube.com/@rkb.solidaritaet 📷 instagram.com/rkb.solidaritaet
Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Remy-Straße 19 · 63071 Offenbach am Main · Telefon (0 69) 85 20 93 · info@rkbsoli.org



RKB „Solidarität“
Deutschland 1896 e. V.
Sport, Bewegung,
Solidarität.

Kurz vor ihrem Ende gründet sich der RKB dann auch noch in der DDR, doch schon 1991 fusionieren die beiden Verbände – schließlich hat man mehr gemeinsam als den Namen. Wie bei den beiden deutschen Staaten ist es auch bei den beiden Verbänden keine Vereinigung auf Augenhöhe. Der Euphorie folgt deshalb bald Ernüchterung: Viele Ostvereine hatten sich mehr versprochen und verlassen den RKB wieder, sodass am Ende lediglich zwei ostdeutsche Landesverbände übrigbleiben.

Seit Mitte der Neunzigerjahre steht der RKB wieder vermehrt im Rampenlicht. Grund sind die sportlichen Erfolge, die vor allem die Radsportlerinnen und -sportler feiern können. Jüngstes Beispiel: Ramona Dandl aus Bruckmühl, die am 13. August 2023 Weltmeisterin im 1er-Kunstrad wird.

Trotz zahlreicher sportlicher Spitzenleistungen hat Solidarität im RKB immer noch Vorfahrt – und so bietet der Verband vielfältige Angebote im Breiten- und Freizeitsport: Von Straßenradfahren und Radwanderungen, über Tischtennis und Gymnastik bis hin zu Tanz für Groß und Klein, Jung und Junggeblieben. Bei all diesen Aktivitäten verbindet der RKB Sport, Freizeit, Kultur, Bildung und Politik.

Was kommt

Auch nach über 125 Jahren steht die RKB-Familie allen offen, für die Sport mehr als nur Bewegung ist. Neben der derzeitigen Rückbesinnung auf die lange Tradition des Straßenradfahrens ist das Inlinehockey jüngster Zuwachs im Verband ist die „Deutsche Inline Hockey Liga“ – denn auch in Zukunft ist im RKB nicht entscheidend, was man tut, sondern wie man es tut.

Der RKB hat es in seiner bewegten Geschichte immer wieder geschafft, sich neu zu erfinden – ohne an dem Fundament zu rütteln, das am Pfingstwochenende 1896 in Offenbach gelegt wurde. Schlüssel des Erfolgs ist bis heute, Traditionen dort zu pflegen, wo es möglich, und Innovationen dort voranzutreiben, wo es nötig ist. In diesem Bewusstsein widmen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden auch den neuen Aufgaben, die nicht nur den RKB, sondern die gesamte Vereinslandschaft vor neue Herausforderungen stellen.

In einer immer komplexeren und schnelllebigeren Zeit steht insbesondere das traditionelle Ehrenamt auf dem Prüfstand. Nur noch wenige Menschen wollen und können für viele Jahre in einem gewählten Amt Verantwortung übernehmen. Die gute Nachricht ist: Die Bereitschaft, sich in der Freizeit für das Allgemeinwohl einzusetzen, ist ungebrochen. Im RKB und der Solijugend werden deswegen zurzeit alte, starre Strukturen aufgebrochen. Ziel ist, flexibler zu werden und es den Mitgliedern so noch leichter zu machen, sich im Verband einzubringen. Das Ehrenamt wird in Zukunft also stärker in konkreten, zeitlich begrenzten Aufgaben und wechselnden Teams gedacht.



Der solidarische Sportverband. Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund.

🌐 rkbsoli.org 📘 facebook.com/rkb.solidaritaet 📺 youtube.com/@rkb.solidaritaet 📷 instagram.com/rkb.solidaritaet
Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Remy-Straße 19 · 63071 Offenbach am Main · Telefon (0 69) 85 20 93 · info@rkbsoli.org



RKB „Solidarität“
Deutschland 1896 e. V.
Sport, Bewegung,
Solidarität.

Die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern auch eine Anpassung der Infrastruktur – und auch dieser Prozess ist bereits angestoßen: In den nächsten Wochen wird eine neue Homepage an den Start gehen, die nicht nur die externe und interne Kommunikation erleichtert, sondern den Mitgliedern auch als „digitale Geschäftsstelle“ dient, in der Anträge, Formulare und Anfragen nutzerfreundlich abgewickelt werden. Das spart Ressourcen, die dann an anderer Stelle eingesetzt werden – zum Beispiel in der Reaktivierung von Versicherungsangeboten für die Mitglieder.

All das zeigt, dass Ehrenamt im 21. Jahrhundert nur durch professionelle Unterstützung möglich ist. Die Hauptamtlichen werden sich deshalb in Zukunft noch mehr darauf konzentrieren, ihre Rolle als Dienstleister und Servicestelle der ehrenamtlich Engagierten herauszustellen.



Der solidarische Sportverband. Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund.

rkbsoli.org facebook.com/rkb.solidaritaet youtube.com/@rkb.solidaritaet instagram.com/rkb.solidaritaet
Bundesgeschäftsstelle: Fritz-Remy-Straße 19 · 63071 Offenbach am Main · Telefon (0 69) 85 20 93 · info@rkbsoli.org